

Auskunft:

Univ.-Prof. Dr. Martin Hiebl
Hölderlinstraße 3
57076 Siegen
Telefon +43 680 140 1051
martin.hiebl@uni-siegen.de
www.wiwi.uni-siegen.de/mac

Richtlinien für die Gestaltung von wissenschaftlichen Arbeiten

— Stand: Januar 2016, Verfasser: Martin Hiebl —

Die nachfolgend dargestellten Richtlinien für die Gestaltung von wissenschaftlichen Arbeiten am Lehrstuhl für BWL, insbesondere Management Accounting and Control sind bei der Erstellung von Seminar-, Projekt-, Bachelor- und Masterarbeiten zwingend einzuhalten. Die Missachtung dieser Richtlinien bzw. von Teilen der Richtlinien ist automatisch mit einem Notenabzug verbunden.

1. Gliederung und textliche Gestaltung von wissenschaftlichen Arbeiten

Alle am Lehrstuhl verfassten wissenschaftlichen Arbeiten müssen folgende Grundelemente in der genannten Reihenfolge umfassen:

- Deckblatt (Vorlage siehe Anhang)
- Abstract (Kurz Zusammenfassung der Arbeit in maximal 250 Wörtern)
- Inhaltsverzeichnis
- Abbildungsverzeichnis (sofern Abbildungen in der Arbeit enthalten sind)
- Tabellenverzeichnis (sofern Tabellen in der Arbeit enthalten sind)
- Abkürzungsverzeichnis (sofern Abkürzungen in der Arbeit verwendet werden)
- Textteil
- Anhang (sofern notwendig, ergänzende Informationen zum Textteil, auf die im Textteil verwiesen wird; wichtig: keine zum Verständnis der Arbeit relevanten Informationen im Anhang, lediglich ergänzende Informationen)
- Literaturverzeichnis

Der Textteil der Arbeit ist dem Thema der Arbeit angemessen zu gliedern und somit individuell zu gestalten. Gleichzeitig sind folgende zwei Elemente am Anfang und Ende des Textteils häufig sinnvoll:

- Einleitung (Gewinnen des Leserinteresses; Aufzeigen der Relevanz des Themas und der Forschungsfragen; Überblick über Vorgehensweise und weitere Gliederung)
- Schlussbetrachtung/Conclusio (Kurz Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse, Beantwortung der Forschungsfragen, Ausblick auf weitere Entwicklungen bzw. zukünftige Forschungsbedarfe; wichtig: keine gänzlich neuen Inhalte in diesem Abschnitt)

Die nähere Gestaltung des Textteils hängt stark vom Thema ab, weshalb hier keine weiteren Hinweise zu der Gliederung des Textteils gegeben werden können. Wichtig ist im Textteil jedenfalls eine wissenschaftliche, neutrale Schreibweise. Insbesondere soll von persönlichen Bezügen, also der Verwendung der „Ich-Form“ oder „Wir-Form“ Abstand genommen werden. Ebenso sollen generalisierende Aussagen auf deren Zutreffen geprüft werden. Oftmals ist eine Relativierung von derlei Aussagen durch Einschübe wie „in der Regel“, „üblicherweise“ oder „oftmals“ angebracht, da die zugrundeliegende Aussage nicht wissenschaftlich korrekt generalisiert werden kann.

Weiterführende Hinweise zur in wissenschaftlichen Arbeiten angebrachten Schreibweise kann einschlägigen Ratgebern entnommen werden, so etwa den Werken von Karmasin und Riebing (2014) oder Theisen (2013).

2. Arbeiten mit Literaturquellen

2.1 Auswahl von Literaturquellen

Kernbestandteil aller wissenschaftlichen Arbeiten ist die Beschäftigung mit und Bezugnahme auf bereits publizierte Literatur. Da es sich um wissenschaftliche Arbeiten handelt, sollten diese primär auf andere wissenschaftliche Quellen Bezug nehmen. Lediglich vereinzelt sollen daher nicht-wissenschaftliche Quellen (wie z.B. Internetseiten, Zeitungs- oder Magazinartikel) zitiert werden.

Eine Herausforderung bei vielen wissenschaftlichen Arbeiten, insbesondere bei Seminar- und Bachelorarbeiten, ist die überblicksmäßige Darstellung des aktuellen Stands der Literatur zu einem vorab definierten Thema. Da heutzutage – auch in der BWL – neue wissenschaftliche Erkenntnisse in erster Linie in wissenschaftlichen Zeitschriften (engl.: Journals) publiziert werden, ist daher für die Generierung eines aktuellen Literaturstands die Bezugnahme auf Zeitschriftenbeiträge unerlässlich. Gleichzeitig erscheint es für viele Studierende häufig schwierig, die für ein Thema relevanten Quellen zu finden und die Qualität von gefundenen Beiträgen festzustellen.

Zur Identifizierung relevanter Beiträge bieten sich mehrere Suchmaschinen an. Einen sehr umfangreichen Datenbestand bietet in diesem Zusammenhang etwa die frei zugängliche Suchmaschine Google Scholar (<http://scholar.google.de>). Da bei Google Scholar allerlei mehr oder weniger wissenschaftliche Quellen indiziert sind, muss nach Auffinden der für ein Thema relevant erscheinenden Beiträge auch deren Qualität geprüft werden. Ein Indikator für die Qualität bzw. die Popularität eines Beitrags auf Google Scholar liefert die Anzahl der Zitationen eines Beitrags: Google Scholar führt bei jedem gefundenen Beitrag, der mindestens ein Mal zitiert wurde, die Information „Zitiert von:“ mit. Die folgende Zahl zeigt, wie viele Male der betreffende Artikel bereits in den Datenbeständen von Google Scholar zitiert wurde. Sehr häufig zitierte Beiträge (in der BWL etwa bereits ab 10 Zitationen pro Jahr), die zudem noch das Thema der zu erstellenden wissenschaftlichen Arbeit betreffen, sollten vom Verfasser der Arbeit sehr wahrscheinlich als Quelle für die Arbeit ins Auge gefasst werden. Neben Google Scholar gibt es natürlich auch noch weitere wissenschaftliche Suchmaschinen wie etwa Web of Science, Scopus oder EBSCO Host. Die letztgenannten Beispiele sind allesamt kostenpflichtig, wobei jedoch viele Universitäten Campus-Lizenzen für diese Datenbanken abonniert haben.

Hinweise auf die wissenschaftliche Qualität von Beiträgen können auch Zeitschriftenrankings geben. Auch wenn der Rückschluss eines Globalrankings für eine Zeitschrift auf die Qualität aller in dieser Zeitschrift publizierten Beiträge problematisch bzw. diskussionswürdig ist, liefern Rankings zumindest eine erste Indikation, ob es sich bei der identifizierten Quelle um einen eindeutig wissenschaftlichen Beitrag handelt. Folgende Zeitschriftenrankings können daher von Studierenden für eine derartige Indikation herangezogen werden (neben den hier genannten existieren natürlich noch weitere Rankings):

- VHB-JourQual-Ranking des Verbands der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft (aktuelle Version 3 siehe <http://vhbonline.org/service/jourqual/vhb-jourqual-3/gesamtliste>)
- CABS Academic Journal Quality Guide 2015 (<http://charteredabs.org/academic-journal-guide-2015>)
- ERIM Journals List 2011-2015 (<http://www.erim.eur.nl/about-erim/erim-journals-list-ejl>)

Neben diesen Rankings, die Journals jeweils in verschiedene Klassen einteilen (z.B. bei VHB-JourQual: A+, A, B, C, D) existieren rein zitationsbasierte Performance-Maße für Journals wie etwa die sogenannten Journal Impact Factors, die alljährlich von Thomson Reuters in Form der Journal Citation Reports publiziert werden. Hier gilt die Faustformel: Je höher der Impact Factor, desto mehr Einfluss scheint das betreffende Journal zu haben. Es wird jedoch nur einer ausgewählten Anzahl an Journals überhaupt ein Impact Factor verliehen, weshalb bereits das Vorhandensein eines Impact Factors als gewisses Qualitätssignal gewertet werden kann. Viele Journals veröffentlichen ihre Two-Year-Impact-Factors auf der Website der jeweiligen Journals. Auf diese Weise können Studierende Einblick nehmen in dieses zitationsbasierte Performance-Maß von Journals. Zur Einschätzung: In den Journal Citation Reports 2015 erzielten die „Academy of Management Annals“ mit 7,769 den höchsten Impact Factor aller Journals im Bereich Business und Management. Das Accounting-Journal mit dem höchsten Impact Factor war in diesem Jahr das „Journal of Accounting and Economics“ mit einem Impact Factor von 2,724.

Da die am besten gerankten wissenschaftlichen Zeitschriften allesamt englischsprachig sind, ist insbesondere bei Arbeiten im Bereich des Controllings Folgendes zu beachten. Obwohl „Controlling“ ein Begriff mit englischem Wortstamm ist, verwenden englischsprachige wissenschaftliche Beiträge diesen Begriff in der Regel nicht (Guenther, 2013; Müller, 2014). Vielmehr ist hier von „Management Accounting“ oder „Management Control“ die Sprache (siehe auch die Bezeichnung des Lehrstuhls). Zur Unterscheidung zwischen „Management Accounting“ und „Management Control“ sei auf häufig zitierte Beiträge wie jene von Chenhall (2003) oder Malmi und Brown (2008) verwiesen.

Neben neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen, die in Form von Zeitschriftenbeiträgen publiziert ist, können freilich auch wissenschaftliche Bücher und Sammelwerke wertvolle Quellen für wissenschaftliche Arbeiten darstellen. Derlei Quelle bieten häufig einen guten Überblick zu einem gewissen Thema, der dann durch Zeitschriftenbeiträge ergänzt werden kann.

2.2 Zitation von Literaturquellen

In wissenschaftlichen Arbeiten ist eine korrekte Bezugnahme auf publiziertes Wissen unerlässlich. Wenn auf Quellen Bezug genommen wird, kann grundsätzlich zwischen direkten und indirekten Zitaten unterschieden werden.

Direkte Zitate geben Passagen aus Quellen wörtlich wider und werden durch Anführungszeichen am Anfang und am Ende des wörtlichen Zitats sowie durch die Angabe der Seitennummer der entsprechenden Textstelle gekennzeichnet. Es ist daher insbesondere auf eine absolut korrekte Wiedergabe der Quelle zu achten. Wichtig: Wenn wortwörtlich Textpassagen übernommen werden, ist zwingend ein direktes Zitat zu verwenden. Gleichzeitig sollen direkte Zitate nur in geringen Dosen eingesetzt werden, um die wissenschaftliche Eigenleistung der Autorin bzw. des Autors einer wissenschaftlichen Arbeit nicht zu gering erscheinen zu lassen.

Indirekte Zitate hingegen geben den Inhalt einer Quelle nur sinngemäß wider, ohne diese wortwörtlich zu zitieren. Bei indirekten Zitaten ist eine Angabe der Seitenzahlen nicht erforderlich.

Ein **Beispiel** für direkte und indirekte Zitate aus dem Beitrag von Hiebl et al. (2015, S. 146):

Boyns and Edwards (1997a, 1997b) present evidence that nineteenth-century accountants prepared information for managers, which was not just bookkeeping, but was used to 'aid management decisions' (Boyns and Edwards 1997b, 6), 'to provide information to enable management to run their company efficiently' (Boyns and Edwards 1997b, 12) and to 'monitor progress' (Boyns and Edwards 1997b, 20).

In dieser Textpassage werden zunächst die beiden Beiträge von Boyns und Edwards indirekt zitiert, danach aber insgesamt drei Passagen aus diesen Beiträgen wortwörtlich, also direkt zitiert. Diese sind durch Anführungszeichen am Anfang und Ende des direkten Zitats gekennzeichnet sowie durch eine Seitenangabe in Klammern, die neben der Nennung der Quelle erscheint. Zu beachten ist in diesem Beispiel auch, dass beide zitierten Beiträge von Boyns und Edwards aus 1997 stammen, weshalb diese – im Sinne einer eindeutigen Zuordenbarkeit der Zitate – durch die Suffixe „a“ und „b“ ergänzt wurden.

2.3 Formatierung von Zitaten und Literaturquellen

In diesen Richtlinien wird der angloamerikanischen Tradition von „In-Text-Zitaten“ gefolgt. Das heißt, direkte und indirekte Zitate werden direkt nach der betreffenden Stellen im Text angegeben – bei indirekten Zitaten ohne Angabe von Seitenzahlen, bei direkten Zitaten inklusive Angabe von Seitenzahlen.

Wenn die betreffende Quelle von einem Autor verfasst wurde, wird der Nachname des Autors sowie – getrennt durch ein Komma – das Jahr, in dem die Quelle publiziert wurde, angeführt. Ein Beispiel für ein indirektes Zitat:

Einer multiplen Fallstudie aus Österreich zufolge wird die Einstellung von Chief Financial Officers in nicht börsennotierten Unternehmen im Sinne der Agency- bzw. Stewardship-Theorie unter anderem durch die persönliche Vermögensausstattung der Chief Financial Officers beeinflusst (Hiebl, 2015).

Alternativ kann der Autor der Quelle auch direkt in den Satz eingebaut werden. Das betreffende indirekte Zitat würde dann wie folgt gestaltet werden:

Hiebl (2015) zeigt auf, dass die Einstellung von Chief Financial Officers in nicht börsennotierten Unternehmen im Sinne der Agency- bzw. Stewardship-Theorie unter anderem durch die persönliche Vermögensausstattung der Chief Financial Officers beeinflusst wird.

Bei zwei Autoren werden die Nachnamen beider Autoren sowie wiederum das Publikationsjahr angegeben. Ein Beispiel für ein direktes Zitat – die Seitenzahl wird hierbei durch ein vorangestelltes „S.“ gekennzeichnet (erstreckt sich ein direktes Zitat über mehrere Seiten, so ist der Seitenbereich des Zitats anzugeben, z.B. S. 2-3):

Feldbauer-Durstmüller und Hiebl (2015, S. 195) stellen fest, dass „in den letzten Jahren die Anzahl der international publizierten Artikel zu Controlling in KMU deutlich angestiegen ist“.

Bei drei oder mehr Autoren wird der Nachname des ersten Autors, ergänzt um die lateinische Abkürzung „et al.“ (für „et alii“ bzw. „et aliae“ bzw. „et alia“ \triangleq „und andere“) angeführt, wiederum zusammen mit dem Publikationsjahr. Ein Beispiel für ein indirektes Zitat:

So lassen die Ergebnisse von Hiebl et al. (2015) vermuten, dass Vorläuferpositionen von heutigen Chief Financial Officers bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts nicht nur mit stark transaktionalen Tätigkeiten, sondern unter anderem bereits mit der Beratung des Managements befasst waren.

Ohne Nennung der Autoren im Satz könnte das eben gezeigt indirekte Zitat folgendermaßen lauten:

Die Ergebnisse einer historischen Fallstudie bei Guinness zufolge waren Vorläuferpositionen von heutigen Chief Financial Officers bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts nicht nur mit stark transaktionalen Tätigkeiten, sondern unter anderem bereits mit der Beratung des Managements befasst (Hiebl et al., 2015).

Im Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit sind sämtliche in der Arbeit zitierten Quellen alphabetisch gereiht anzuführen. Es ist insbesondere darauf zu achten, dass im Literaturverzeichnis keine im Text zitierten Quellen fehlen und dass keine Quellen aufgeführt sind, die im Text nicht zitiert wurden. Sowohl bei den Zitationen im Text als auch im Literaturverzeichnis sind keine persönlichen Titel der Autoren anzugeben. Die Formatierung der Quellen im Literaturverzeichnis richtet sich nach dem Typ der zitierten Quelle. Die wichtigsten dieser Typen sind Tabelle 1 zu entnehmen (die in der Tabelle angegeben eckigen Klammern Inhalte stellen Platzhalter dar).

3. Formale Gestaltung von wissenschaftlichen Arbeiten

3.1 Seiten- und Schriftlayout

Das Seiten- und Schriftlayout sollte folgendermaßen gestaltet sein:

- Seitenränder: allesamt 2,5 cm
- Schrift Textteil: 11 pt, 1,5 Zeilenabstand, Times New Roman oder Arial, Blocksatz, etwaige Hervorhebungen in *kursiv*, zwischen Absätzen (jeweils mindestens 3 Sätze) eine Leerzeile
- Überschriften erster Gliederungsebene: 14 pt, fett, Times New Roman oder Arial
- Überschriften zweiter Gliederungsebene: 12 pt, fett, Times New Roman oder Arial
- Überschriften dritter Gliederungsebene: 11 pt, fett, Times New Roman oder Arial
- Fußnoten (tendenziell zu vermeiden): 10 pt, Times New Roman oder Arial, Blocksatz
- Verzeichnisse: 11 pt, 1,5 Zeilenabstand, Times New Roman oder Arial, Blocksatz
- Seitenzahlen: mittig in Fußzeile platziert, ab Textteil (inklusive Anhang und Literaturverzeichnis) arabische Ziffern ab 1, für Verzeichnisse römische Ziffern ab I (startend mit Abstract)

- Keine Unterstreichungen, Kopfzeilen oder sonstige Elemente, die in den obigen Angaben nicht enthalten sind

| Quellentyp | Formatierung | Beispiele |
|---------------------------------|---|---|
| Buch / Monographie | [Nachname], [erster Buchstabe des/der Vornamen] ([Jahr]). [Buchtitel]: [Untertitel]. [Auflage], [Verlagsname]. | Hiebl, M.R.W. (2012). Die Rolle des Chief Financial Officer in großen Familienunternehmen. epubli. Weber, J., & Schäffer, U. (2014). Einführung in das Controlling. 14. Auflage, Schäffer-Poeschel. |
| Kapitel in Sammelwerk | [Nachname], [erster Buchstabe des/der Vornamen] ([Jahr]). [Titel des Kapitels]: [Untertitel des Kapitels]. In: [Nachname], [erster Buchstabe des/der Vornamen der Herausgeber] (Hrsg.): [Titel des Sammelwerkes]: [Untertitel des Sammelwerkes]. [Auflage], [Verlagsname], S. [Seitenbereich des Kapitels]. | Hiebl, M.R.W. (2015). Der Chief Financial Officer im Mittelstand: One Type fits all? In: Becker, W., & Ulrich, P. (Hrsg.): BWL im Mittelstand: Grundlagen – Besonderheiten – Entwicklungen. Kohlhammer, S. 358-373. Verworn, B., & Herstatt, C. (2007). Bedeutung und Charakteristika der frühen Phasen des Innovationsprozesses. In: Herstatt, C., & Verworn, B. (Hrsg.): Management der frühen Innovationsphasen: Grundlagen - Methoden – Neue Ansätze. 2. Auflage, Gabler, S. 3-19. |
| Zeitschriftenbeitrag | [Nachname], [erster Buchstabe des/der Vornamen] ([Jahr]). [Titel des Beitrags]: [Untertitel des Beitrags]. [Name der Zeitschrift], [Jahrgang]([Heftnummer]), S. [Seitenbereich des Beitrags]. | Hiebl, M.R.W. (2015). Agency and stewardship attitudes of chief financial officers in private companies. Qualitative Research in Financial Markets, 7(1), 4-23. Hiebl, M.R.W., Quinn, M., & Martínez Franco, C. (2015). An analysis of the role of a Chief Accountant at Guinness c. 1920–1940. Accounting History Review, 25(2), 145-165. |
| Working Paper / graue Literatur | [Nachname], [erster Buchstabe des/der Vornamen] ([Jahr]). [Titel des Beitrags]: [Untertitel des Beitrags]. Working Paper, verfügbar unter [URL], Version [Datum der Version des Working Papers]. | Laux, V. (2015). Supporting and Assessing Agents. Working Paper, verfügbar unter http://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=2695470 , Version 18.12.2015. |
| Internet-Quellen | [Nachname], [erster Buchstabe des/der Vornamen] ([Jahr]). [Titel der Quelle]: [Untertitel der Quelle]. Verfügbar unter [URL], zuletzt abgerufen am [Datum]. | Paefgen-Laß, M. (2016). Mittelstand setzt auf Flüchtlinge. Verfügbar unter https://www.springerprofessional.de/fachkraeftemangel/wirtschaftspolitik/wieder-mittelstand-mit-fluechtlingen-den-fachkraeftemangel-meis/7353400 , zuletzt abgerufen am 28.01.2016. |

Tabelle 1. Formatierung von verschiedenen Quellentypen im Literaturverzeichnis wissenschaftlicher Arbeiten

3.2 Formale Gestaltung der Gliederung

Die im Inhaltsverzeichnis angeführte Gliederung soll deckungsgleich mit der im Textteil verwendeten Gliederung sein. Insbesondere ist auch auf eine korrekte Nennung der Seitenzahlen für einzelne Gliederungselemente im Inhaltsverzeichnis zu achten. Die Gliederung ist so zu gestalten, dass Inhalte von gleichem inhaltlichen Rang auch auf der gleichen Gliederungsebene vorzufinden sind. Ferner soll bereits aus der Gliederung und aussagekräftigen Titeln der Kapitel und Unterkapitel der Aufbau der Arbeit ausreichend transparent werden.

Die Gliederung soll mithilfe arabischer Ziffern erfolgen, also mit „1. Einleitung“ starten und die folgenden Kapitel des Textteils konsekutiv weiter nummerieren. Verzeichnisse wie das Inhalts- oder das Literaturverzeichnis werden hierbei nicht in diese fortlaufende Nummerierung miteinbezogen, sondern verbleiben ohne Kapitelnummer. Falls eine Untergliederung eines Kapitels notwendig erscheint, sind zwingend mindestens zwei Unterpunkte notwendig (also z.B. kein Kapitel 1.1 ohne auch ein Kapitel 1.2). Die Titel der einzelnen Kapitel sollen möglichst deskriptiv gestaltet sein und keine vollständigen Aussage-, Frage- oder Ausrufesätze enthalten. Zwischen den einzelnen Gliederungspunkten soll kein Text enthalten sein (also etwa kein Text direkt nach 1., wenn danach noch die Subkapitel 1.1 und 1.2 folgen). Als Richtgröße ist zu befolgen, dass nur dann ein Kapitel oder Subkapitel eröffnet werden soll, wenn dieses mindestens eine (weitere) Seite Text umfasst.

3.3 Abbildungen und Tabellen

Abbildungen und Tabellen sind jeweils mit einem Titel zu versehen und durchgehend zu nummerieren. Die Nummer der Abbildung bzw. Tabelle ist fett zu formatieren und durch einen Punkt von dem nicht fett geschriebenen Titel der Abbildung bzw. Tabelle zu trennen (siehe Tabelle 1 in diesem Dokument).

Basiert eine Abbildung bzw. Tabelle auf Literaturquellen, so ist die Quelle direkt nach dem Abbildungs- bzw. Tabellentitel in Klammern anzuführen und mit „Quelle:“ zu kennzeichnen. Die Quellen sind hierbei ebenso wie direkte Zitate im Textteil zu formatieren, also inklusive Angabe der Seitenzahlen der Originalabbildung bzw. -tabelle bzw. der Textstellen, auf jenen die Abbildung oder Tabelle beruht. Im Textteil muss auf die Abbildung bzw. Tabelle Bezug genommen werden, ansonsten ist die Einbindung der betreffenden Abbildung/Tabelle in die wissenschaftliche Arbeit zu unterlassen. Die Abbildung bzw. Tabelle sollten unmittelbar in der Nähe der verweisenden Textstelle platziert sein, muss aber nicht zwingend direkt auf den Verweis folgen. Bei der Platzierung von Abbildungen und Tabelle ist auf die Vermeidung von großen Leerstellen im Text zu achten. Das Einscannen von Abbildungen oder Tabellen ist nicht zulässig. Sämtliche Darstellungen, auch bei einer unveränderten Übernahme aus der Originalquelle, sind neu zu erstellen.

In diesen Richtlinien zitierte Quellen

- Boyns, T., & Edwards, J.R. (1997a). Cost and Management Accounting in Early Victorian Britain: A Chandleresque Analysis? *Management Accounting Research*, 8(1), 19-46.
- Boyns, T., & Edwards, J.R. (1997b). The Construction of Cost Accounting Systems in Britain to 1900: The Case of the Coal, Iron and Steel Industries. *Business History*, 39(3), 1-29.
- Chenhall, R.H. (2003). Management control systems design within its organizational context: findings from contingency-based research and directions for the future. *Accounting, Organizations and Society*, 28(2), 127-168.
- Feldbauer-Durstmüller, B., & Hiebl, M.R.W. (2015). Aktuelle Trends und Entwicklungen im Controlling in und für KMU: Eine Einführung der Gastherausgeber. *Zeitschrift für KMU und Entrepreneurship*, 63(3/4), 193-208.
- Guenther, T.W. (2013). Conceptualisations of 'controlling' in German-speaking countries: analysis and comparison with Anglo-American management control frameworks. *Journal of Management Control*, 23(4), 269-290.
- Hiebl, M.R.W. (2012). Die Rolle des Chief Financial Officer in großen Familienunternehmen. epubli.
- Hiebl, M.R.W. (2015). Agency and stewardship attitudes of chief financial officers in private companies. *Qualitative Research in Financial Markets*, 7(1), 4-23.
- Hiebl, M.R.W. (2015). Der Chief Financial Officer im Mittelstand: One Type fits all? In: Becker, W., & Ulrich, P. (Hrsg.): *BWL im Mittelstand: Grundlagen – Besonderheiten – Entwicklungen*. Kohlhammer, S. 358-373.
- Hiebl, M.R.W., Quinn, M., & Martínez Franco, C. (2015). An analysis of the role of a Chief Accountant at Guinness c. 1920–1940. *Accounting History Review*, 25(2), 145-165.
- Karmasin, M., & Ribing, R. (2014). *Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten*. 8. Auflage, facultas wuv/UTB.
- Laux, V. (2015). Supporting and Assessing Agents. Working Paper, verfügbar unter http://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=2695470, Version 18.12.2015.
- Malmi, T., & Brown, D.A. (2008). Management control systems as a package: Opportunities, challenges and research directions. *Management Accounting Research*, 19(4), 287-300.
- Müller, D. (2014). *Investitionscontrolling*. Springer.
- Paefgen-Laß, M. (2016). Mittelstand setzt auf Flüchtlinge. Verfügbar unter <https://www.springerprofessional.de/fachkraeftemangel/wirtschaftspolitik/wie-der-mittelstand-mit-fluechtlingen-den-fachkraeftemangel-meis/7353400>, zuletzt abgerufen am 28.01.2016.
- Theisen, M.R. (2013). *Wissenschaftliches Arbeiten: Erfolgreich bei Bachelor- und Masterarbeit*. 16. Auflage, Vahlen.
- Verworn, B., & Herstatt, C. (2007). Bedeutung und Charakteristika der frühen Phasen des Innovationsprozesses. In: Herstatt, C., & Verworn, B. (Hrsg.): *Management der frühen Innovationsphasen: Grundlagen - Methoden – Neue Ansätze*. 2. Auflage, Gabler, S. 3-19.
- Weber, J., & Schäffer, U. (2014). *Einführung in das Controlling*. 14. Auflage, Schäffer-Poeschel.

Anhang: Vorlage Deckblatt (zudem auch die in der jeweiligen Prüfungsordnung geltenden Vorschriften beachten)

**[Typ der wissenschaftlichen Arbeit,
also "Seminararbeit", „Projektarbeit“,
„Bachelorarbeit“ oder „Masterarbeit“]**

[Titel und etwaiger Untertitel der wissenschaftlichen Arbeit]

Eingereicht am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre,
insbesondere Management Accounting and Control
der Universität Siegen

Betreuer: Prof. Dr. Martin Hiebl
(gegebenenfalls auch Mitbetreuer anführen)

von
[Vorname] [Nachname]
[Wohnadresse]
E-Mail: [E-Mail-Adresse]
Telefon: [Telefon-/Handynummer]

[Ort], am [Datum]